

# WINZERTAG UND WINZERFEST IN BINGEN



## EINE BETRACHTUNG VON VALENTIN SCHAEFER, BINGEN

Am Sonntag, dem 28. Oktober steht, unter Führung des Verkehrsvereins, die Bevölkerung in Bingen einen Winzerfestzug. Was hier gezeigt wird, soll dem werktätigen Menschen die Möglichkeit bieten, sich ein Bild von der Weinlese zu machen, die in vielen Gemarkungen unserer Gegend von hunderten Menschen ausgeführt wird.

Der Festzug soll insbesondere den Beschauer aufklären und ihn anspornen, darüber nachzudenken, welche Umsätze an Arbeit unsere Winzer leisten müssen, bis sie die edlen Erträge des Weinstocks einheimen und zur Kellerung und Einlagerung bringen können.

Wer den Werdegang des Weinbaues aus eigener Anschauung kennt, weiß, mit welcher Sorgfalt Jahr aus Jahr die Weinberge bewirtschaftet werden müssen, wieviel Schweiß und Sorge mit der Bebauung der an den Abhängen unserer Berge liegenden Weinberge verknüpft ist. Diese Kenntnis ist Voraussetzung, um die Weinlese richtig zu schätzen und die edle Traubenmaße zu lieben, die von nun an in weiteren schweren Arbeitstagen und mühseliger Kellerbehandlung uns endlich den edlen Göttertrank schenkt, von dem wir in die Lande rufen: Deutsche, trinkt deutschen Wein!

Ein Winzerzug ist kein Fest, sondern eine Ausstellung mit sozialem und wirtschaftlichem Hintergrund, die zu sehen unser aller Pflicht sein muß. Denn mit unserer Anwesenheit beim Winzerzug ehren wir auch unsere Winzer, die bei Wind und Wetter ihre schwere, mühevollen Arbeit leisten, an der sich Frauen und Kinder, ebenso wie die Männer unserer Gegend beteiligen.

Wenn wir unser Interesse bekunden, beweisen wir, daß wir wissen, daß an den Abhängen unserer Berge, die anderwärts sicher als Wustfeldern un bebaut liegen bleiben, auf schwerstem Schieferboden unter ganz unlagbaren körperlichen Beschwerden, buchstäblich nach Pfenningen getragen wird. Eine Frostnacht kann die ganze Arbeit eines Jahres und die Hoffnung auf Belohnung vernichten, ein Hagelschlag den Weinbergbesitzer um den Ertrag der Ernte bringen. Ist nun wirklich einmal ein Jahrgang glücklich geerntet, dann mag sich der Weinbergbesitzer gratulieren und sagen: „Ich hab Glück gehabt!“ den: nur sehr selten werden die Jahrgänge so geraten, daß man sich Glück wünschen kann, und nur wenige „Jahrgänge“ sind wert, im Kalender notiert zu werden.

Unsere alten Binger Familien besaßen früher alle ihren Weinberg. In jedem Haus unseres alten Städtchens stand eine Kelter und lagerte Wein, in jedem Haus freute man sich des Herbstes. Die wirtschaftlichen Verhältnisse, die vielen unglücklichen Herbst haben die Leute um ihre Scholle gebracht, sie haben ihr von den Vätern ererbtes Weingut drangehen müssen.

Wenn wir heute einen Winzerzug sehen, dann sehen wir auch eine Verschlebung im Besitz der Weinberge.

Der Binger Weinbergbesitz befindet sich heute in wenigen Händen; nur die rationelle Bearbeitung der Weinberge erweist sich vielleicht noch einigermaßen ren-

tabel; denn auch die großen Weinbergbesitzer haben ihr größtenteils Maß Sorge und mancher kämpft schwer um seine Existenz.

Der Winzerzug durch die Straßen der Stadt ist deshalb auch ein Mahnruf an alle im öffentlichen Leben stehende Persönlichkeiten. Diese müssen erkennen, daß man dem Weinbau keine übermäßigen Lasten aufbürden kann. Sie müssen lernen, daß der Weinbau der wichtigste Faktor unserer einheimischen Wirtschaft ist und daß ihm Entgegenkommen gezeigt werden muß, soll nicht ein ganzer Erwerbszweig zum Erliegen kommen. Wenn die Moselwinzer vor-

zum Jahresfrist in größter Not zu Unbesonnenheiten ihre Zuflucht nahmen, dann geschah dies nicht aus Hebermut, sondern aus dem Gefühl des Verlassenseins heraus. Wenn man heuer wieder mit dem Gedanken spielt, durch eine neue Weinsteuer die Winzer zu belasten, dann sei dieser friedliche Winzerzug, der sich im Dienste der Verkehrsverbände befindet, auch eine Demonstration, die ausrufen will:

Laßt die Finger von dem Weinbau, denn dieser kämpft um die nackte Existenz!

Der Winzerfestzug ist nach alledem ein sozialer Ruf und deshalb ein Gebot der Stunde!

## RHEINISCHES LEBEN AM DEUTSCHEN RHEIN

Bingen steht gerüstet da,

um am morgigen Sonntag die Gäste aus Nah und Fern, aus den umliegenden Gemeinden, wie den Großstädten, die hierher eilen werden, um edel rheinisch-fröhliches Leben, wie es hier pulsiert, kennen zu lernen, würdig zu empfangen.

Ja, Bingen steht gerüstet da!

Die Vorbereitungen für den Winzerfestzug, der wohl von keiner Stadt überboten werden kann und die übrigen Veranstaltungen, wie Winzerreigen, kostenloser Weinausgang usw. sind getroffen, die Gasthäuser, Restaurants und Hotels haben sich auf das Trefflichste gerüstet, um allen Gästen nur Gutes zu bieten, sei es in Speise oder Trank, sei es in sonstigen Vergnügungen, wie Konzert, Tanz usw. und auch die Geschäfte von Bingen, deren Lokale am morgigen Sonntag von nachmittags 1½ bis 6 Uhr ununterbrochen zum Verkauf geöffnet sind, werden allen etwas besonderes bieten. Die Schaufenster werden den Bewoerbringern, daß Bingen auch in dieser Hinsicht gegenüber den Großstädten der Umgebung keineswegs zurücktreten muß, sondern diesen ebenbürtig, wenn nicht teilweise überlegen ist. Neben großer Auswahl, sodaß jedem Wunsch, sowie jedem Geschäft Rechnung getragen werden kann, paaren sich bei den Werten an ausgezeichnete Qualität und bekannte Preiswürdigkeit. Eine aufmerksame und individuelle Bedienung dürfte den Käufern die Wahl erleichtern.

Wer möchte da bei diesen Überangeboten zurückbleiben und nicht das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden?

Jeder komme daher morgen nach Bingen und überzeuge sich.

Das Programm

lautet wie folgt:

12½ bis 2 Uhr: Platzkonzert der Stadtkapelle aus Murrhardt bei Stuttgart auf dem Marktplatz.

12½ bis 2 Uhr: Ausschank von Wein (kostenlos) aus einem 2000 Literfaß auf dem Marktplatz.

2 Uhr: Abmarsch des Winzerzuges, an dem sich etwa 25 Gruppen aus Bingen, Wüdesheim und Umgebung mit mehreren Musikkapellen beteiligen.

4 Uhr: Einzug des Festzuges in die „Festschalle“. Dortselbst Winzer-Reigen, rheinisches Leben, Tanz, Konzert usw. durch zahlreiche Kapellen (Eintritt und Tanz frei). Ausschank von süßem Most, Federweizen usw., sowie Verabreichung von Rodebergbratwürstchen.

Auch in den übrigen Lokalen der Stadt herrscht den ganzen Tag über rheinisches Leben bei Federweizen und sonstiger guter und preiswürdiger Bedienung.

Der Festzug.

Der sich am Gaswerk aufstellt, wird folgende Straßen durchziehen:

Gaswerk (Auffstellung), Mainzerstraße, Kapuzinerstraße, Marktplatz, Rathausplatz, Kirchstraße, Friedrichsstraße, Gerbhausstraße, Fruchtmarkt, Amstraße (eibiegen), Rheinststraße, Salzstraße, Marktplatz, Schmittstraße, Nahestraße, Nabelst, Drusuebrüde, Gaustraße, Schmittstraße, Halengasse, Amstraße, Fruchtmarkt, Rathausstraße, Marktplatz, Salzstraße, Untere Vorstadt, Obere Vorstadt (bis Hotel Viktoria), Rheinanlagen nach der Festhalle.

Gegenüber unserer letzten Mitteilung vom Donnerstags wurde noch eine kleine Aenderung in der Reihenfolge der Straßen, die der Festzug berührt, vorgenommen. Die wir zu beachten bitten.

An die Bevölkerung der Stadt Bingen ergoht die herzlichste Bitte, anlässlich des Festes die Käufer zu beschlagen!

Alle Weinbautreibenden müßten sich an ihm beteiligen, jeder nach seiner Art. Im friedlichen Durchmarsch durch die Straßen unserer Stadt sollen die Winzerfähren den Zuschauern zeigen, daß es sich beim Weinbau und dem damit verbundenen Weinhandel um einen wirtschaftlichen Kampf, um die Existenz handelt.

Dieser Winzerfestzug steht im Dienste der Fremdenwerbung. Er will Freunde werden für den Weinbau, den Weinhandel und die Blide lenken auf unsere fröhliche Weinstadt, die trotz aller Beschwernisse immer wieder beweist, daß es ihr ernst darum ist, die eigene Industrie, den Handel und das Gewerbe zu hegen und will, daß die hierher orientierten Fremden und unsere Nachbarn in jeglicher Hinsicht zufrieden gestellt werden. In unseren Gaststätten wird vom „Besten das Beste“ gegeben, unsere Kaufmannschaft zeigt Waren, die zweifelsfrei preiswert und gut sind. Was Bingen bietet ist Qualität zu billigen Preisen!

Der Verkehrsprottag ist ein Werbetag für die kommende Saison, insbesondere auch eine Voranzeige für die Weinachtstage, er ist aber auch ein Propagandatag für den Binger Wein; er steht unter dem Zeichen:

Deutsche, trinkt deutschen Wein!

Die Edelzäule der Trauben.

Daß die von den Winzern am liebsten gesuchte Edelzäule der Trauben, die bekanntlich den besten Wein liefert, in Johannisberg im Rheingau zuerst erkannt wurde, dürfte wohl wenigen bekannt sein. In den frankfurter Jahrbüchern von 1855 wird darüber berichtet, und es dürfte zeitgemäß sein, auch zur diesjährigen Weinernte 1928 die Stelle wiederzugeben, die an die erste Erkenntnis der Edelzäule erinnert: „Vor der französischen Revolution gehörte der Johannisberg zu dem Bistum Fulda. Im Jahre 1775 machte der Kellermeister des Schlosses seinen vorchristlichen Bericht über den Bestand der Trauben, durch welchen jedesmal die Erlaubnis zur Lesse eingefordert werden mußte. Dieser Bericht kam an, und der fürstbischöf, der gerade Gesellschaft hatte, steckte ihn zu sich, um ihn später zu öffnen, vergaß aber gänzlich die Sache. Als die Zeit der allgemeinen Weinlese eintrat, wartete man von Tag zu Tag auf die Erlaubnis von Fulda. Nach einigen Wochen wurde endlich ein Erlaubnis abgeholt, um wegen des unbegreiflichen Aufschubes Erkundigungen einzuziehen. Als dieser in Fulda ankam, erinnerte sich der fürstbischöf erst wieder dessen und fand den noch ungeöffneten Bericht in der Tasche seines damaligen Anzuges.“ Hierdurch waren gegen vier Wochen verstrichen, während der die Trauben ganz faul geworden waren. Diese faulen Trauben gaben einen noch nie gekosteten Wein. Von dieser Epoche an wurde die Spätlese auf dem Johannisberg eingeführt, von wo aus sie sich allmählich nach mehreren Jahrzehnten in der Umgegend verbreitete. Noch bis zum Jahre 1822 fand die Spätlese ihre Wirtschafter und ist erst seitdem allgemein eingeführt worden.“ So ist wohl der Johannisberg die eigentliche Ursache der Erkennung der Edelzäule.

Partiengarranholplidung: Mäntel, Anzüge